

Paibacher Zeitung.



Nr. 2.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 3. Jänner.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Landes-Schulinspector für Schlesien Gustav Feynel als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Major des Infanterieregiments Nr. 14 Alois Blumauer den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Montenave“ allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Dezember v. J. allergnädigt zu gestatten geruht, daß der Viceconsul Valentin Demšar den ottomanischen Osmanie-Orden vierter Klasse annehmen und tragen dürfe.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Dezember v. J. dem Landeshauptmann im Herzogthume Salzburg, Landesgerichtsrathe Dr. Karl Grafen Chorinsky, tozfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigt zu verleihen geruht.

Pražák m. p.

Berordnung des Gesamtministeriums vom 30sten Dezember 1881,

womit auf Grund des Gesetzes vom 24. Dezember 1881 (R. G. Bl. Nr. 148) und im Einverständnisse mit der Regierung der Länder der ungarischen Krone der Veredlungsverkehr mit dem deutschen Zollgebiete geregelt wird.

§ 1. Gewebe einheimischer Erzeugung, welche bis einschließlich 31. Dezember 1882 zum Bedrucken, Färben oder Bleichen ausgeführt und innerhalb der vorgeschriebenen Frist bedruckt, gefärbt oder gebleicht wieder eingeführt werden, sind beim Wiedereingange nach Maßgabe des Gewichtes derselben im veredelten Zustande zu verzollen, und zwar:

- a) bedruckte oder gefärbte Gewebe mit 14 fl. in Gold per 100 Kilogramm;
- b) gebleichte Gewebe mit 4 fl. in Gold per 100 Kilogramm.

Auf Gewebe, welche nach dem 31. Dezember 1882 zum Bedrucken, Färben oder Bleichen ausgeführt werden, kommen bei ihrer Rückeinfuhr die allgemeinen Be-

stimmungen des Zolltarifes über die Zollbehandlung von bedruckten, gefärbten oder gebleichten Geweben ausnahmslos zur Anwendung.

§ 2. Die Bestimmungen der §§ 2 bis 18 der Ministerialverordnung vom 28. Juni 1881 (R. G. Bl. Nr. 67) bleiben bis auf weiteres mit der Maßgabe in Kraft, daß die Erlaubnißscheine zum Veredlungsverkehre (§ 5) auf die Zeit bis 31. Dezember 1882 zu ertheilen sind; die während des Jahres 1881 ausgestellten Erlaubnißscheine gelten bis 31. Dezember 1882, ohne daß es hiezu neuerlichen Einschreitens bedarf; Erlaubnißscheine, welche vor dem 1. Jänner 1881 ausgestellt wurden, verlieren mit 15. Februar 1882 ihre Gültigkeit, und haben die Inhaber derselben bis längstens 1. Februar 1882 um neue Erlaubnißscheine einzuschreiten.

Wien am 30. Dezember 1881.

Taaffe m. p. Ziemiakowski m. p. Falkenhayn m. p. Pražák m. p. Conrad m. p. Welsersheimb m. p. Dunajewski m. p. Pino m. p.

Der k. k. Landespräsident hat den absolvierten Rechtshörer Mathias Jamida zum Conceptspracticanten bei der politischen Verwaltung in Krain ernannt.

Am 30. Dezember 1881 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LIV. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter
Nr. 145 die Concessions-Urkunde vom 22. November 1881 für die Locomotiv-Eisenbahn von Jaroslau nach Sokal;
Nr. 146 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 23. Dezember 1881, betreffend die Auflassung der k. k. Neben-zollämter zweiter Klasse in Clo und Zbaraz in Galizien;
Nr. 147 das Gesetz vom 24. Dezember 1881, betreffend die Eröffnung eines Nachtragscredits von 750,000 fl. zur Einlösung des Lehens Brana und zur Entschädigung des betreffenden Lehenbesizers;
Nr. 148 das Gesetz vom 24. Dezember 1881, betreffend den Veredlungsverkehr mit dem deutschen Zollgebiete;
Nr. 149 das Gesetz vom 25. Dezember 1881, womit die Hafengebühr im Hafen von Triest aufgehoben wird;
Nr. 150 das Gesetz vom 28. Dezember 1881, betreffend den Ausbau der galizischen Transversalbahn.

Am 31. Dezember 1881 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LV. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter
Nr. 151 die Berordnung des Gesamtministeriums vom 30. Dezember 1881, womit auf Grund des Gesetzes vom 24. Dezember 1881 (R. G. Bl. Nr. 148) und im Einverständnisse mit der Regierung der Länder der ungarischen Krone der Veredlungsverkehr mit dem deutschen Zollgebiete geregelt wird. („Wr. Ztg.“ Nr. 299 vom 31. Dezember 1881.)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in der Nr. 103 der Zeitschrift „Der Freimüthige“ ddo. 24. Dezember 1881 unter der Aufschrift „Trübe Weihnachten“ enthaltenen Aufsatzes das Verbrechen nach § 65 a St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Zeitschrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnisse vom 15. Dezember 1881, Z. 36683, die Weiterverbreitung der in Budapest erscheinenden „Volkszeitung“ Nr. 2 vom 4. Dezember 1881 wegen der Artikel „Das Gleichgewicht der Gesellschaft“ und „Der Nihilismus in Rußland. V. Fortsetzung und Schluss“ nach § 305 St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben zur Begleichung der Kosten für die Herstellung des Innenraumes der Pfarrkirche zu Winzendorf im politischen Bezirke Wiener-Neustadt in Niederösterreich eine Unterstützung von 100 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigt zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Schenkenbrunn im politischen Bezirke Wiener-Neustadt in Niederösterreich zur Anschaffung einer Kapellenglocke eine Unterstützung von 100 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigt zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Schulgemeinde Jablonec zur Befreiung der Schulbankkosten 200 fl.; dem Veteranenvereine in Pečel zur Anschaffung einer Fahne 80 fl.; der Feuerwehr in St. Jakob im Bezirke Kuttnerberg 60 fl.; der Feuerwehr in Chraustow 50 fl.; dem allgemeinen Krankenunterstützungsvereine in Eger 50 fl.; den Feuerwehren in Ršeub, Kobljanowitz, Schurz, Ober-Zelini, Remeslovice, Silberbach, Ober-Tenzel, Dürchel, Čestín, Böhmisches-Rybná und Belčice je 80 fl. zu spenden geruht.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie hat, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, das Protectorat über den Musikverein St. Veit in Prag angenommen.

Zur Lage.

Im Herrenhause des Reichsrathes setzen die Mitglieder des Subcomités der Unterrichtscommission die Vorarbeiten für die Verathungen über den Gesetzentwurf, betreffend die Prager Universität fort. In den ersten Tagen der nächsten Woche werden dieselben

Feuilleton.

Kosovo.

Von Dr. Moriz Hoernes.

Salonisch meldete kürzlich der Telegraph aus Konstantinopel, daß ein neuer Gouverneur von Kosovo ernannt sei. Derselbe zieht einige Truppen zusammen und begibt sich dann, von einem Regierungskommissär begleitet, nach Kosovo, „um die bedrohte Ordnung herzustellen.“

„Kosovo!“ Ein Völkerschlagtruf, jetzt freilich nur mehr der gleichgiltige Ruf eines Schaffners auf der Mitrovica-Salonichi-Bahn, aber wenn ich den Namen höre,

„Wird mir das deutsche Wammus zu enge.

Es braust darunter wie ein Meer,

Mir ist, als grüßten mich Trompetenlänge . . .!“

Dürfen wir diesem melancholischen Zauber ein Ohr leihen in einer Gegenwart, die den Namen vergessen hat, aber die Sache vertritt, deren ganze historische Größe sich in jenem klangvollen Namen zusammenfassen läßt? Wir wollen es versuchen, nachdem wir unserem Blicke gestattet, das gegenwärtige Bild des großen Thränenthales zu durchfliegen.

Die macedonische Bahn, welche südlich des Balkanpases Ratschanik von Skoplje bis Salonichi im Bardarthalé läuft, durchzieht von ihrer nördlichen Kopfstation Mitrovica bis in die Gegend von Ratschanik ein offenes Land, das größtentheils von der Sitnica, einem Nebenflüßchen des Ibar, durchströmt wird.

Dies ist das ruhmvolle Amsfeld (Kosovo Polje), die „Campi Dardanici“ der Römer. Ueberaus freundlich ist der Anblick dieser Gefilde mit den wogenden Saaten in den breiten Thalmulden, den lichtgrünen Rebenhügeln und den erstdunkelnden Wäldern der steilen Bergabhänge. Bei 35 Kilometer lang erstreckt sich dieses geeignete Land zu beiden Seiten der Eisenbahn und des Flusses in wechselnder Breite von durchschnittlich 5000 Schritten, reich an Dörfern, Weilern und Gehöften, an Volk und Herden, von guten Straßen und zahlreichen Wasserläufen durchzogen, mit mehreren städtischen Mittelpunkten des Handels und Verkehrs, worunter der bedeutendste Priština, die Residenz des Wali von Kosovo, acht Kilometer von der Bahn entfernt, doch von der Station Brešne (Kosovo) leicht zu erreichen.

Siegfried Rapper, der seinem Liederchylus „Lazar, der Serben-Bar“ eine Elegie in Terzinen („Kosovo“) voranschickt, beginnt sie also:

„Wie so schön in blauer Berge Kranze
Lagst du da vor meinen trunkenen Blicken,
Kosovo, im Frühlingsmorgenglanze . . .!“

Gähs ein Thal auf dieser Erde Weiten,
Da ich selbst mich möcht und weltgeschieden
Und doch selig durch dies Leben schreiten —

Rief ich aus — bei Gott es wär hinieden,
Wo der Schmerz ein Fremdling ist den Räumern,
Auf den Hügelu ruht der ew'ge Frieden!“

Aber ein blinder Geiger, der am Wege sitzt, scheucht auch ihn aus seinem seligen Traume, da er die Guskla eintönigen Klanges weinen läßt zu seinem traurigen Liede. Er singt von der Amsfelder Schlacht,

„Und gebannt von den Gebirgen nieder
Stiegen auf sein Wort die wilden Geere
Wie vor fünfshundert Jahren wieder.“

Wir brauchen keinen blinden Rhapsoden wie der Dichter, der vor dreißig Jahren jene Elegie gesungen; uns mahnt es seit geraumer Zeit laut und deutlich, daß wir kein Paradies des ewigen Friedens durchziehen, wenn wir, unseren friedlichen oder bewaffneten Culturpionieren voran, diese Gefilde betreten.

Die seither gebaute Eisenbahn, deren naturgemäße, der Civilisation dienbare Bedeutung der Berliner Congress im Auge hatte, als er dem österreichischen Einflusse das Gebiet jusqu'au delà de Mitrovica öffnete, um den Anschluß an jene Sackbahn zu gewinnen, ist vorläufig noch eine Waffe in der Hand des culturfeindlichen Elementes und das Bestreben der anwohnenden Völkerschaften anjezt noch dahin gerichtet, die Kraft dieser Waffe, will sagen die Gefahr rascher und plötzlicher Truppenbewegungen, durch Bedrohung und Zerstörung der Linie abzuschwächen. In diesem Augenblicke will sich die türkische Regierung dieser Waffe zu einem kräftigen Stoße bedienen. Diesen Sinn hat die Sendung des neuen kriegsgewaltigen Gouverneurs, und Mehemed Nureddin Semshikaditsch, der bekannte „Musti von Tashlidza“, scheint es übernommen zu haben, die Muhamedaner unter den Slaven und Albanesen des Gouvernements von Kosovo im antinationalen, religiösen Interesse zu bearbeiten. Glück zu der Mission! Wir wollen indessen von der anderen Seite einen Spaziergang durch Kosovo antreten und die berühmten Stätten dieser denkwürdigen Landschaft besuchen.

wieder zu einer Berathung zusammentreten, um eventuell ihre Anträge an die Unterrichtscommission zu formulieren und dadurch letzterer Gelegenheit zu bieten, ihre Verhandlungen über diese Frage so rasch als möglich aufzunehmen und zum Abschlusse zu bringen. Die juridische Commission des Herrenhauses sollte gestern, Montag, um 11 Uhr vormittags eine Sitzung abhalten, um über den Vorschlag für die Ergänzungswahlen in den Staatsgerichtshof die Vorberathung zu pflegen. — Im Abgeordnetenhaus ruhen die Arbeiten vollständig; für den nächsten Sitzungstag sind bisher noch keinerlei Verfügungen getroffen worden.

Die Neujahrsbetrachtungen der Wiener Blätter lauten, wie leicht begreiflich, je nach dem Parteistandpunkte sehr verschieden. Die „Deutsche Zeitung“ z. B. malt die Situation Grau in Grau, unterläßt es aber wohlweislich, die Ursachen anzuführen, warum die Jahresbilanz ihrer Partei eine so trübe ist. Sie müßte eben eingestehen, daß die Partei Fehler auf Fehler gehäuft und sich dadurch selber in jene Situation gebracht hat, die heute von ihren publicistischen Organen so bitter beklagt wird.

Die allgemeine Lage in Oesterreich erscheint dem „Fremdenblatt“ bei weitem nicht so ungünstig, wie sie die oppositionelle Presse schildert. „Indem wir so im Fluge die Sorgen und Kämpfe, von denen die anderen europäischen Mächte auf dem Gebiete der inneren Politik bewegt werden — so schreibt das genannte Blatt — an uns vorüberziehen lassen und der schweren Probleme gedenken, welche dabei zur Lösung stehen, kommen uns die Kämpfe, von denen das politische Leben unserer Monarchie bewegt wird, keineswegs so groß und bedenklich vor, wie sie uns manchmal, wenn die Parteien im leidenschaftlichen Kampfe gegen- und aufeinanderplatzten, erscheinen wollen. Gewiß drängen namentlich in der diesseitigen Reichshälfte Fragen zur Entscheidung, deren glückliche Lösung ebenso schwierig wie für die ganze Monarchie von höchster Wichtigkeit ist; aber zum pessimistischen Verzagen scheint uns umsonst ein Grund, als sich gerade im Laufe dieses Jahres wiederholt gezeigt hat, wie aller Parteien- und Nationalitätenhader verstummt, wenn es sich um Fragen von gemeinsamen, die ganze Monarchie berührenden Interessen handelt.“

Ähnlich äußert sich in ihrer Neujahrsbetrachtung die „Brünner Morgenpost“. Sie schreibt: „Nichts von all' dem, was die Linke dem Ministerium in die Schuhe geschoben, ist eingetroffen. Lebendiger denn je treten gerade heute die erhabenen Worte, die Se. Majestät der Kaiser zu dem Manne seines Vertrauens gesprochen, als er ihm die Zügel der Regierung in die Hände gelegt, vor unsere Seele, die herrlichen, jedem wahren österreichischen Patrioten unvergesslichen Worte: „Schaffen Sie Frieden unter meinen Völkern, geben Sie ihnen den Frieden, nach dem sie alle so heiß begehren, denn nur in dem unge störten friedlichen Zusammenleben aller meiner Völker meines Reiches liegt Macht und Größe.“ Graf Taaffe hat es unternommen, diesen Frieden zu schaffen. Groß sind die Schwierigkeiten, zahlreich die Hindernisse, welche sich der Ausführung entgegenstellen, aber die Zeit wird kommen, der Friede wird einkehren in der großen Völkerfamilie Oesterreichs, weil die Eintracht zur Thatsache werden muß.“

Das in Zara erscheinende Journal „Marodni List“ bezeichnet die in mehreren Blättern erschienenen Nachrichten von einem förmlichen Aufstand in der Kri-

voßje als schlecht erfundene Märchen. Das der Herzogwiner Stojan Kovacevic über 600 Mann verfügen soll, wird vom erwähnten Blatte ebenso als eine Fabel erklärt, wie die Nachricht, daß österreichische Soldaten bei einem Conflict mit den Aufständischen getödtet oder gefangen wurden. — Auch die „Presse“ constatirt es als unleugbare Thatsache, daß seit vielen Monaten kein einziger Schuss gegen irgend einen Soldaten oder eine Amtsperson von Seite der Krivoßzjaner abgefeuert worden ist. Als die bemerkenswertesten Ereignisse in der Krivoßzje seien aus der letzten Zeit nur die zahlreichen Viehdiebstähle anzusehen. Nichtsdestoweniger hält es das Blatt für wünschenswert, daß die Renitenz in der Krivoßzje bald gebrochen werde, damit sich nicht im nächsten Frühjahr zwischen den Krivoßzjanern und Herzogwinern eine gegen die Einführung des Wehrgesetzes gerichtete Gemeinschaft herausbilde.

Aus Budapest

Schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 29. v. M.: Die einzelnen Mitglieder des Ministeriums benützen die kurzen Parlamentsferien zu eingehenden Studien der verschiedenen Fragen und Angelegenheiten, deren baldige Regelung geboten erscheint. Der Ministerpräsident beschäftigt sich nicht nur mit wichtigen Details der Administrations-Reform — namentlich sind es die öffentlichen Sicherheitszustände, die seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen — sondern präsidirt jetzt auch persönlich den Sitzungen einer aus Fachmännern zusammengesetzten Enquete, die ein Normalstatut für den Bau und die Einrichtung der Theater auszuarbeiten hat. Im Schoße des Finanzministeriums wird ein neuer umfangreicher Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Steuer-Manipulation vorbereitet, der den vielen, zum Theile berechtigten Klagen über die Verschreibung und Eintreibung der Steuern nach Möglichkeit abhelfen soll. Namentlich soll die wichtige und zweckentsprechende Verfügung getroffen werden, daß in Zukunft die Einkommensteuer für zwei Jahre im vorhinein festgestellt werde. Auch eine rationellere und höheren Ertrag sichernde Verwaltung der großen ärarischen Eisenwerke bildet den Gegenstand wiederholter Berathungen. Die Fortsetzung der Goldrenten-Conversion in dem ursprünglich in Aussicht genommenen raschen Tempo hat infolge der unerquicklichen Verhältnisse an der Pariser Börse einen Aufschub erlitten. In den beteiligten Kreisen würde man es als eine Erleichterung mit Freude begrüßen, wenn sich die Situation in Paris, selbst auf Kosten der Course, endlich klären würde, da man bestimmt glaubt, daß sodann Rententitres aller Sorten in Paris einen größeren Markt denn je finden werden. Im Handelsministerium wird jetzt — nachdem längere Zeit hindurch über die Börse-Usancen mit Beziehung von Experten eingehende Verhandlungen gepflogen worden waren, als deren Ergebnis sich die Nothwendigkeit eines besonderen Börsegesetzes herausstellte — die einschneidende und weite Kreise der Bevölkerung berührende Frage einer Reform der Gewerbebesetzung in Berathung gezogen werden, da die Regierung gesonnen ist, dem Reichstage jedenfalls im Laufe der Frühjahrs-session eine diesbezügliche Vorlage zu machen. Im Communications-Ministerium beschäftigt man sich zu meist mit den Angelegenheiten der Strom- und Wasserregulierungen. An manchen nicht gesicherten Orten wird

mit fieberhafter Eile und Anstrengung gearbeitet, um die bedrohten Gebiete bis zum Frühjahr zu schützen, und nicht gering sind die Summen, welche der Staat für diese Zwecke opfert.

Unterm 31. v. M. wird gemeldet: Beide Häuser des Reichstages hielten heute mittags Sitzungen ab, in welchen die folgenden functionierten Gesetze promulgirt wurden: über die Ausdehnung der Wirkung der im Gesetzartikel XLIV vom Jahre 1880 erteilten Vollmacht; über die Promulgierung der Gesetze; über die Modification einiger Abschnitte des die Promulgierung der gemeinsamen ungarisch-kroatischen Gesetze in Kroatien und Slavonien betreffenden Gesetzartikels XII vom Jahre 1880; betreffend das zur Erbauung des Warenhauses auf dem Fiumaner Quay aufzunehmende Darlehen; über die Regelung des Appreturverkehrs mit dem deutschen Zollgebiete; über die Pensionsansprüche der k. Gendarmerie; über die zu gewährenden Stempel- und Gebührenbegünstigungen bei der Convertierung von Hypothekendarlehen; über die Bedeckung der Verwaltungs- und Verlassenschaftsausgaben der Comitate pro 1882; über den Ausbau der Nagy-Rikinda-Becskereker Localbahn.

Vom Ausland.

„Romanul“, den Abschluß des österreichisch-rumänischen Zwischenfalles besprechend, sagt: Unsere Beziehungen mit dem Nachbarreiche sind wieder hergestellt. Die beiden Staaten finden sich in der Stellung, welche sie vor dem Zwischenfalle innehatten; sie fahren fort, jeder seinerseits thätig zu sein, um seine Interessen auf den Grundlagen, die er für sie zu besitzen vermeint, zu verteidigen.

Der spanische Conseilspräsident Sagasta brachte ein Decret zur Verlesung, mit welchem die Sitzungen der Legislative vertagt wurden. Dieselben werden wahrscheinlich im März wieder aufgenommen werden.

Der russische „Regierungsbote“ meldet: Der Tumult in Warschau wurde am 27. v. M. bis spät abends fortgesetzt. Am 28. und 29. v. M. war die Stadt ruhig; in den Vorstädten wurden Versuche gemacht, die Judenschänken zu plündern, jedoch infolge der getroffenen Maßregeln ohne Erfolg. Die Truppen brauchten nicht Waffengewalt anzuwenden. Im Verlaufe der Schlägerei wurden 24 Christen und 22 Juden verwundet, welche in das Hospital geschafft wurden. Ein Jude starb. Die minderjährigen Arretirten wurden zur häuslichen Bestrafung den Eltern zurückgegeben.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Warschau meldet, herrscht seit der Rückkehr des Oberpolizeimeisters Buturlin vollständige Ruhe in der Bevölkerung und man betrachtet die Wiederkehr der Excesse gegen die Juden als ausgeschlossen. Die Zahl der Verhafteten ist bis auf 3000 gestiegen. Der effective Schaden wird approximativ auf 1½ Millionen Rubel geschätzt; doch könnte derselbe, wenn die allgemeine Stagnation des Handels und Verkehrs längere Zeit andauern sollte, größere Dimensionen annehmen. Insbesondere werden bedeutende Fallimente befürchtet, falls das Ausland mit Creditentziehungen vorgehen würde.

Wie der „Pol. Corr.“ aus Sofia gemeldet wird, gewähren die mit dem ehemaligen Ablatus des Fürsten Dondukow-Korsakow, General Do-

Zehn Kilometer südöstlich von Mitrovica (ursprünglich Dmitrovica, Demetriusstadt) erreicht die Bahn den Ort Bultschitrn (Wolfsborn), dessen Blüte zu Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts fällt, noch im 17. Jahrhunderte unter den Türken als Welschlerin Hauptort des Sandschaks von Kosovo. Unweit von hier beginnt das Amsjefeld und die Einmündung zahlreicher meist rechtsseitiger Zuflüsse der Sitnica. Im oberen Laufe der fünf Kilometer südlich von Bultschitrn mündenden Samodrza liegt der gleichnamige Ort mit den Ruinen der sagenberühmten „weißen Kirche“, in der Milosch Obilitsch, der Mörder Sultan Murads, begraben sein soll. Nur die rechte Hand des Mörders soll, nach türkischen Historikern, in Silber gefaßt, beim Grabe Murads in Bithynien aufbewahrt werden. Wie ein serbisches Volkslied erzählt, geriethen hier nach dem Tode des Zaren Duschan (1358), dreißig Jahre vor der Amsjelfelder Schlacht, die Fürsten Serbiens in Streit um die Herrschaft und beriefen den jungen Marko Kraljewitsch zur Entscheidung herbei. „Vor der weißen Kirche Samodrza“ saßen die Helden auf Sesseln, „aßen Zuckerbrot und tranken Brantwein“: Marko aber, obwohl seine nächsten Verwandten unter den Prätendenten waren, sprach doch keinem von diesen die Erbschaft des Reiches zu, sondern dem Knaben Urosch, dem unmündigen Sohne des verstorbenen Zaren. Darob erzürnt, will König Bultschin, der Vater Markos, seinen Sohn tödten und verfolgt ihn dreimal um die weiße Kirche, bis er hinsieht und die Pforten hinter ihm zufallen. Da verflucht der König seinen Sohn zur Türken-Knechtschaft, welcher Fluch auch bekanntlich an demselben in Erfüllung gieng; Urosch

aber segnet den gerechten Jüngling, und auch der Segenswunsch geht in Erfüllung, denn Markos Name wird noch heute über alle Helden gepriesen.

Eine Wegstunde weiter mündet der viel bedeutendere Zufluß Lab in die Sitnica. Im Thale desselben führt der Weg nordöstlich nach Kurschumlje und weiter in das Gebiet der bulgarischen Morava. An seiner Quelle lag das Schloß Brschlab (Babakuell), in welchem die serbischen Könige des 13. Jahrhunderts zu verweilen pflegten. Im südlichen Mündungsdreieck des Lab ist aber der classische Boden des Amsjelfeldes. Hier stieß am 15. Juni 1389 der Eroberer Murad mit seinem fanatisirten Heere auf die unter Lazar von Serbien verbündeten christlichen Völker: Serben, Bulgaren, Bosnier, Albanesen, Wallachen, Polen und Ungarn, welche in sieben Jungen vom Herrn des Himmels Sieg auf ihre Waffen herabflehten.* Hier wandelten sich, um die Worte eines türkischen Historikers zu gebrauchen, „durch Ströme von Blut die diamantenen Klängen in hyacinthene und der Speere spiegelnder Stahl in Rubin, das Schlachtfeld aber durch die Menge abgeschlagener Köpfe und rollender Turbane in ein vielfarbiges Tulpenbeet.“ Trotz des glänzenden Sieges seiner Osmanen ward dem Murad doch die in der vorhergehenden Nacht erflachte Gnade, selbst als Blutzuge zu sterben in der Verteidigung des Islams; er fiel durch die bekannte Meuchelthat des

Milosch Obilitsch, in deren Darstellung sich die serbischen und osmanischen Historiker widersprechen, beide darin übereinstimmend, daß sie den Mord nach ihrer Art mit romantischen Zügen ausschmücken. Doch haben auch die Türken das Heldenthum des Mörders anerkannt, indem sie seine und seines Rosses Rüstung unter den Trophäen des kaiserlichen Zeughauses zu Stambul aufstellten. An der Stelle, wo sein Dolch den Eroberer durchbohrte, errichteten sie ein Kenotaph, ursprünglich eine kleine Kapelle, nachmals (1845) eine Moschee von moderner Anlage und Ausschmückung. (Die Beschreibung derselben sief bei Hahn: „Reise von Belgrad nach Salonik“, S. 128 ff.) Sie liegt genau eine Meile nordwestlich von Prishtina an dem Punkte, welchen die k. k. Generalstabkarte als „Sultan Murads Grab“ bezeichnet, unrichtig, weil der Leichnam desselben nach Asien überführt wurde und im Vorhofe der von Murad selbst erbauten Moschee zu Brussa bestattet ist.

Der Glaube des anwohnenden Volkes läßt ihn hier unter einem riesigen Steinhauften aus vorhistorischer Zeit ruhen, und ferner bezeichnet der Volksmund drei sogenannte Menhirs, aufgerichtete Felsstücke, die in Abständen von je 50 Ellen aufgestellt sind, als Marksteine der gewaltigen Sprünge, mit welchen Milosch den ihn verfolgenden Janitscharen nach dem Morde zu entkommen suchte. Danach lebt er in der sagenhaften Vorstellung der Serben mit eben solcher Leibeskraft und Riesengröße, wie Marko Kraljewitsch nach seinen auf Erden zurückgelassenen Spuren. Auf dem Schlachtfelde von 1389 sowie in anderen Theilen des Amsjelfeldes liegen mehrere Dörfer, die trotz ihrer verschiedenen Namen gemeinhin „Tscherklesko Selo“

* Der Sage nach erbaute Lazar hiezu eine Feldkirche aus scharlachrother Seide, auf den Rath der Gottesmutter, welche der heilige Elias in Gestalt eines Falken von Jerusalem nach Kosovo brachte. Nach anderen spendeten in der Kirche zu Samodrza 30 Mönche durch drei Wochen dem Heere das Abendmahl, bevor es in die Schlacht gieng.

montovic, angeknüpften Unterhandlungen wegen Uebernahme des Ministeriums des Innern durch letzteren, so gegründete Aussicht auf Erfolg, daß man in Sofia ihren Abschluß für unmittelbar bevorstehend hält. Da General Domontovic sich aus der Zeit seiner früheren Wirksamkeit her großer Sympathien erfreut und für einen Freund des Fortschrittes gilt, ruft die Nachricht von seiner bevorstehenden Ernennung in Sofia den besten Eindruck hervor. Es verlautet, daß sich im Anschlusse an diese Ernennung eine weitere reichende Reconstruction des bulgarischen Ministeriums vollziehen wird; das Verbleiben des Kriegs- und des Unterrichtsministers hält man aber für unter allen Umständen gesichert.

Radicale Agitation in Norwegen.

Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Stockholm untern 25. v. M.: Die radicale Partei in Norwegen, die gegenwärtig über die Majorität im Storting verfügt, setzt ihre seit Jahr und Tag betriebene Agitation in erhöhtem Maße fort. Ihre Organe richten gegen die Dynastie und die monarchischen Institutionen die leidenschaftlichsten Angriffe. Zur Zeit ist es das Project der Errichtung einer „Volksbewaffnungs-Gesellschaft“, für welches die Radikalen die eifrigste Propaganda machen. Die zu creirende Gesellschaft soll die systematisch durchzuführende Bewaffnung der politischen Verbände zum Zwecke haben. Angesichts der numerischen Ueberlegenheit des radicalen Elementes im Storting ist es nicht unwahrscheinlich, daß das Project der Errichtung einer „Volksbewaffnungs-Gesellschaft“ in der nächsten Session des letzteren in aller Form zur Verhandlung gebracht und vielleicht sogar zum Beschlusse erhoben wird. Trotz allem hat es aber mit den Umsturzbestrebungen noch seine guten Wege. Das königliche Haus verfügt auch über zahlreiche und angefehene Anhänger in Norwegen, und gerade in letzter Zeit wurden dem Hofe seitens der norwegischen Stadt- und Landbevölkerung mehrfache Beweise aufrichtiger Loyalität zuteil. Gegenwärtig wird eine große National-Subscription vorbereitet, welche die Uebereicherung eines Geschenktes an das königliche Paar aus Anlaß der im Juni des nächsten Jahres zu feiernden silbernen Hochzeit desselben zum Zwecke hat und zu der die Beiträge in erfreulicher Weise einfließen. Das königliche Hoflager wird Ende Jänner 1882 oder Anfang Februar, wie alljährlich, zum Winteraufenthalte von Stockholm nach Christiania verlegt werden. Die Anstalten für den Empfang des königlichen Hofes werden dort schon gegenwärtig mit großem Eifer betrieben.

Aus Nordalbanien.

Der „Pol. Corr.“ gehen aus Skutari untern 18. v. M. Berichte über die Campagne zu, die Derwisch Pascha in jüngster Zeit im Districte von Gjuma durchgeföhrt und mit der Pacifikation dieses als besonders rebellisch geltenden Bezirkes beendet hat. „Es ist wiederholt vorgekommen — so schreibt man uns — daß die Soldaten Derwisch Paschas heftigen Attaquen ausgeföhrt waren; allein der größere Theil der Bevölkerung ergriß für die Truppen des Sultans Partei, und schließlich erklärten die Aeltesten der bedeutenderen Ortschaften in einem Documente, das sie Derwisch Pascha unterbreiteten, daß sie

heißten, weil sie in neuester Zeit nach Vertreibung der eingebornen slavischen Bewohner mit Tscherkesen bevölkert wurden, nicht zum Besten des „ewigen Friedens“ und der „bedrohten Ordnung“ jener Gefilde.

Die Lieder von der Amselfelder Schlacht, deren es viele gibt in der serbischen Volkspoesie, greifen verschiedene Momente des verhängnisvollen Tages, seiner Vorbereitungen und unmittelbaren Folgen heraus, ohne sich wie die homerischen Gesänge in ihrer gegenwärtigen Form zu einem geschlossenen Ganzen einheitlich aneinanderzureihen. Doch wäre es leicht, durch Zusätze und Verschmelzungen eine Iliade von Kosovo herauszudichten, ein „eisern wildes Kämpfeli“, in dem doch auch die zarteren Töne der Klage und weicher elegischer Empfindungen nicht fehlen würden; wenn nur die äußeren Umstände, welche in Griechenland das Zusammenschmelzen und Erweitern der Einzelleider zu größeren Epen begünstigten, auf dem Gebiete des serbischen Heldengesanges vorhanden wären. Sie fehlen aber und werden wohl niemals eintreten. Wo überhaupt noch die Gusla klingt, wie zumal in Bosnien und in der Herzegowina, werden die Lieder ganz in der alten Weise einzeln vorgetragen, die ein Zusammenfassen derselben zu größeren Cyklen nicht möglich macht. Es war ein Irrthum deutscher Gelehrter, wie Grimm, welchem der polnische Dichter Mickiewicz mit Recht widersprach, in den erhaltenen Liedern vom Zaren Lazar und der Amselfelder Schlacht, welche Karadzitsch im zweiten Bande der „Národne srbske pjesme“ gesammelt, restliche Bruchstücke, disjecta membra eines verlorengegangenen größern Ganzen zu erblicken.

(Fortsetzung folgt.)

zur Zahlung der ihnen auferlegten Abgaben, zur Durchführung der Volkszählung und Conscriptio und zur Abschaffung der Blutrache bereit seien. Mit der Pacifikation Djumas steht Derwisch Pascha den Haupttheil seiner Aufgabe als beendet an und hat sich seither nach Uesküb begeben, wo er für die rauhe Winterzeit sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Auf der Pforte ist man bestrebt, die Albanesen mit ihrem Schicksal zu versöhnen und sie durch milde und schonende Behandlung zur alten Treue für den Sultan zu bekehren. Abdul Hamid selbst bietet alles auf, die Albanesen an sich heranzuziehen; dies ist der Grund, weshalb er den bekannten früheren Bigasch und gegenwärtigen Mutesarriff von Ipek, Ali Pascha, aus Günsje nach Konstantinopel bescheiden und ihm dort einen ausgezeichneten Empfang bereiten ließ. Ali Pascha erhielt, wie man nun nach seiner Heimkehr erfährt, Titel, Ehren und Geschenke, und der Sultan, der sich mehrere Stunden lang mit ihm unterhielt, beauftragte ihn, die Albanesen seiner besonderen Fürsorge und seines großherrlichen Wohlwollens und Schutzes zu versichern.“

Tagesneuigkeiten.

— (Die erste deutsche Zeitung in Ungarn.) In der ambulanten Buchdruckerei des Johann Manlius erschien im Jahre 1587 zu Eberau (Monyorokeref) ein deutsches Flugblatt, welches den Ausfall Sasvar Paschas aus Szigetvar behandelt und das als die „erste deutsche Zeitung Ungarns“ angesehen werden kann. Der vollständige Titel der „Zeytung“ lautet: „Newe Zeytung auß Ungern. Auch gründlicher und wahrhafter Bericht, welcher massen der Sasvar Pascha von Siget sambt andern dreyn Beegen den 9. Augusti dieses 1587 Jars uber die funft Tausendt starck heraufgefallen, ung bei Siebentzehen Dorfer verbrennet ond verheret auch ein guete anzal Christen auffgehbt gefenglich mit sich geföhrt aber in frem zuzuziehen bei Sarkan Zigethe ongeföhrt zwo Meyl Wegs von Kanischa von den onfern angetroffen und vermittels Gottliche Huelf Mitterlichen feind erlegt worden mit allem circum stantiis auff fleißigst beschriben. Gedruckt zu Eberau in Ungarn durch Hansen Mannel Anno MDLXXXVII. Geben zu Tschakthürm den Neuntzehenden tag ermeltes Monats Augusti Anno 1587. Ewer allzeit dienswilliger Erhard Böckhl des vilgedachten Heern Georgen Grafen von Serin v. Secretarius.“ Bisher kannte man nur ein Exemplar dieser „Zeytung“, und zwar jenes, das in der Münchener Bibliothek verwahrt wird. Nun hat der Museumscurator Johann Gontoffy in Olmütz ein anderes Exemplar entdeckt, dessen Erwerbung sich die ungarische Museumsbibliothek angelegen sein läßt. (Der oben genannte Hans Mannel ist identisch mit dem im Jahre 1582 aus Krain wegen des Druckes der protestantischen windischen Bibel durch Befehl Erzherzog Karls von Innerösterreich ausgeschafften Joannes Manlius, Hans Mannel oder Mandelc. Ann. d. Red.)

— (Zusammenstoß zur See.) Wie dem englischen „Lloyd“ telegraphirt wird, stießen am 27ten v. M. der auf der Fahrt nach Port-Said begriffene englische Dampfer „Rothsay“ und die englische Barke „Hantoon“, die von Konstantinopel nach Falmouth gieng, in der Nähe von Gibraltar zusammen. Der „Hantoon“ gieng einige Minuten später unter, der Capitän und drei Personen der Mannschaft fanden den Tod in den Fluten. Dem „Rothsay“, der schwere Havarien erlitten hatte, gelang es, sich in den Hafen von Gibraltar zu retten.

— (Rosaken.) Das Drenburger Rosaken-Heer besteht aus 140,852 Männern und 147,926 Frauen, zusammen aus 288,778 Personen. Nicht uninteressant ist ein vom „Wojenny Sbornik“ angestellter Vergleich des Zahlenverhältnisses der Frauen zu den Männern in den verschiedenen Rosaken-Heeren. Auf je 100 Männer kommen im Drenburger Heere 105 Frauen, im Heere der Don-Rosaken 109 Frauen, im Astrachan'schen Heere 104.7 Frauen, im sibirischen 100.1 Frauen, im Kuban'schen 97.5 Frauen, im Terel-Heere 96.8 Frauen, im Semiretschin'schen 93.4 Frauen, im Heere der Baital-Rosaken 97.1 Frauen und im Heere der Amur-Rosaken 88.7 Frauen.

Locales.

Aus dem l. l. Landeschulrathes für Krain.

Auszug aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des l. l. Landeschulrathes für Krain vom 22. Dezember 1881.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, was zur Kenntnis genommen wird.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen. Bezüglich der Sicherstellung der von der Stadtgemeinde Gottschee für das Gymnasium daselbst übernommenen Verpflichtungen auf dem hiefür aufgeföhrtten Gebäude und in Bezug auf die Böschung der inbetreff der diesfälligen Verpflichtungen durch andere Realitäten bestellten Hypothek werden geeignete Verfügungen getroffen.

Zwei Lehrstellen im Schulbezirke Abelsberg werden aus der vierten in die dritte Gehaltsklasse versetzt. Die Erweiterung der einklassigen Volksschulen St. Peter bei Rudolfswert und in Pölland im Schulbezirke Krainburg zu zweiklassigen vom nächsten Schuljahre an wird unter gleichzeitiger Systemisirung der bezüglichen Gehalte beschloffen.

Der Bericht der Direction der k. k. Prüfungscommission für Allgemeine Volks- und Bürgerschulen über die im Oktobertermin 1881 abgehaltenen Lehrbefähigungsprüfungen wird zur Kenntnis genommen.

Das Ansuchen einer Volksschulleitung um die Ermächtigung, betreffend die Annahme jährlicher Beiträge von Schulkindern einer nicht eingeschulten Ortschaft anlässlich ihrer Aufnahme in die Schule und Verwendung zur Anschaffung von Lehrmitteln, wird im Sinne des § 42 des Gesetzes vom 29. April 1873, Nr. 21, mit dem Beifügen erledigt, daß, sofern bei Vermeidung jedes directen oder indirecten Anspruches solche Beiträge dennoch eingehen, solche nach § 37 des citierten Gesetzes in die Kasse der Schulgemeinde abzuführen sind.

Die Beschwerde eines Gemeindevorstehers in Angelegenheit der Ortschaftsraths-Ergänzungswahlen wird erledigt.

Eine Beschwerde gegen die vom Bezirkschulrath Krainburg einvernehmlich mit dem Bezirkschulrath Umgebung Laibach beschlossene Ausschulung der Ortschaften Ober- und Unterpinitisch, Zaverh und Biterse aus dem Schulsprengel von Flödnigg wird keine Folge gegeben, und wegen Errichtung einer selbständigen Volksschule für die genannten vier Ortschaften, sowie der bis hin nothwendigen vorläufigen Belassung der Ortschaften Ober- und Unterpinitisch im bisherigen Schulsprengel und der vorläufigen Zuweisung der Ortschaften Zaverh und Biterse zur Schule in St. Martin das Erforderliche veranlaßt.

Das Gesuch einer Volksschulleitung, betreffend die obligate Einführung des Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten an Wiederholungsschulen mit vermehrter Stundenanzahl, wird der Erledigung zugeföhrt.

Eine Lehrer- und eine Lehrerinnenstelle an allgemeiner Volksschule werden definitiv besetzt.

Anlässlich des Berichtes des Landeschulinspectors für Volksschulen über die vorgenommene Inspicirung mehrerer Volksschulen werden die entsprechenden Verfügungen getroffen.

Der Bericht des Landeschulinspectors für Mittelschulen über die vorgenommene Inspicirung der Gymnasien in Rudolfswert, Gottschee und Krainburg, sowie der Bericht der hiesigen Realschuldirection, betreffend die bei der Maturitätsprüfung pro 1881/82 aus dem italienischen und französischen Sprachunterrichte zu stellende Anforderung werden höhernorts in Vorlage gebracht.

Ueber Antrag des Lehrkörpers eines Gymnasiums wird einem Schüler die angeführte Befreiung von der Zahlung des Schulgelbes nachträglich bewilligt.

Das Protokoll einer Gymnasialdirection über die abgehaltene Monatsconferenz wird mit Erlassung der bezüglichen Weisungen zur Kenntnis genommen.

Mehrere Remunerations- und Gelbdaushilfsgefuche werden erledigt.

— (Die Generalversammlung des „Sokol“) findet am 6. d. M. um halb 11 Uhr vormittags im Vereinslocale statt; auf der Tagesordnung stehen u. a. die Wahl des Ausschusses und die Besprechung über den Maskenball.

— (Journalistisches.) Gestern ist „Slovenski Narod“ zum erstenmale als Abendblatt und in vergrößertem Format erschienen. Derselbe bringt nun auch täglich die im Laufe des Nachmittags einlangenden Telegramme.

— (Der Verein zur Unterstützung dürftiger Realschüler) hält am 6. d. M. um 10 Uhr vormittags im Konferenzzimmer des Realschulgebäudes seine 15. Generalversammlung ab, an welcher theilzunehmen alle p. t. Mitglieder eingeladen sind.

— (Der „Učiteljski Tovariš“) für Schule und Haus trat mit der am 1. d. M. ausgegebenen Nummer in den 22. Jahrgang, und bietet auch diese Nummer wieder eine Fülle des interessantesten Stoffes. Ein trefflich geschriebener Artikel behandelt, wenn auch nur mit wenigen Worten, so doch vielsagend, die Verdienste des leider viel zu früh geschiedenen „Vaters der Nation“, weiland Prof. Dr. Bleiweis Ritter v. Trstenicki, um das landwirtschaftliche Organ „Novice“ und feiert den Verstorbene in dieser Richtung nach dem Motto aus Horaz: „Non omnis moriar“. Um die Redaction des „Učiteljski Tovariš“, der in netter Ausstattung bei J. R. Milic erscheint, macht sich bekanntlich Herr Director A. Praprotnik viel verdient.

— (Vom Archiv für Heimatkunde) — herausgegeben von Fr. Schumi — welches bei den Freunden vaterländischer Geschichte, wie nicht minder außerhalb Krains, recht lebhaften Anklang findet, erscheint in den nächsten Tagen der zweite Bogen, der, gleich dem erstausgegebenen, eine Reihe interessanter Urkunden sammt Erläuterungen bringen soll.

(Umgestürzter Wagen.) In der ob ihrer Enge sehr gefährlichen Rosengasse ist diesertage vor-

(Die Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner-Orden), unter der auszeichneten Hauptredaction des hochw. Herrn P. Maurus Kinter, O. S. B. Stiftsarchivar zu Raigern, ist soeben das 1. Heft des 3. Jahrganges erschienen.

(Die Citalnica in Rudolfswert) hält am 6. d. M. um 4 Uhr nachmittags ihre Generalversammlung ab.

(Gemsbock auf dem Ranos.) Am 29sten v. M. wurde auf dem Ranos bei Ubelstu ein Gemsbock geschossen.

(Aus den Nachbarländern.) Aus Karlstadt schreibt man der „Ugramer Zeitung“ über den bereits telegraphisch signalisirten gräßlichen Vorfall folgende nähere Details: Der Commandant der hiesigen Cadettenschule, Major Thalheim, vergiftete seine beiden Kinder mit Morphinum und erhängte sich hierauf selbst.

Aus Trieste meldet das „Triester Tagblatt“: Die Neujahrsmacht verlief hener so ruhig, wie schon seit langem nicht mehr. Die Gast- und Kaffeehäuser waren sehr gut besucht, insbesondere beim „Monte verde“ und im „Restaurant Schreiner“.

(Landschaftliches Theater.) Gustav Freitag hier immer gern gesehene „Journalisten“, eines der besten deutschen Lustspiele der Neuzeit, gieng gestern mit recht gutem Erfolge in Scene, und es konnte das Stück auch ganz passend besetzt werden.

stichtiger Kessigeur Herr Wallhof gab die epifodische Figur des wackern „Piepenbrint“ — der echte Philister, wie er lebt und lebt — mit köstlichem Humor und ward von seiner Gattin, Frau Wallhof (Votte), bestens secundiert.

(Theaternachricht.) Morgen Mittwoch findet das Benefiz unserer trefflichen, vielverwendbaren Schauspielerin und Sängerin Frau Rosine Wallhof statt, und wird die Operette „Donna Juanita“ gegeben, welche, wie erwähnt, so außerordentlich gefiel und worin Frau Wallhof sich sowohl als Sängerin wie als Tänzerin des allgemeinsten Beifalles und zahlreicher Hervorrufe erfreute.

(Literatur.) Ein sehr praktisches Werk für die Frauenwelt ist das erst kürzlich in Ulrich Mosers Buchhandlung in Graz in vermehrter und verbesserter vierter Auflage erschienene „Leichtfassliche Lehrbuch zum Selbstunterrichte im Schnitzzeichnen und Kleidermachen“ von Angela Banze, die sich bereits durch ihr vor zehn Jahren veröffentlichtes Werk „Der Zauber des Fleißes“ einen ehrenvollen Namen erwarb.

(Für Jäger.) Vor uns liegt die soeben erschienene erste Nummer des II. Jahrganges der in Klagenfurt erscheinenden, von Friedrich Leon herausgegebenen illustrierten Zeitschrift „Waidmanns Heil“.

1. Ausweis

über die großmüthigen Geschenke und Beiträge für den Herz-Jesu-Kirchenbauverein in Laibach bis Ende September 1881.

(Fortsetzung.)

Durch den hochw. Herrn Canonicus Jamejic: Michael Blazina 1 fl., M. J. 2 fl., Elisabeth Kopic, Witwe, 2 fl.; Dr. Andr. Cebasel, Canonicus, 500 fl.; Frau Auguste Waldherr 10 fl., Helena Turk 1 fl., Fr. Gertraud Smetar hat versprochen, daß sie das Belum vor der Einweihung der Herz-Jesu-Kirche machen wird; Herr Franz Erzen, Priester bei Tur, 1 fl.; Dorothea Gogala 1 fl., Magdalena Brandic 1 fl., Caroline Jonta 2 fl., Maria Medved 1 fl., Ursula Janse 20 kr., Francisca Zerovka 20 kr., Cigarrenrinnen 5 fl., Johann Sorf, Arbeiter, 1 fl.; Herr Josef Smetar, Professor, 20 kr.; Cigarrenrinnen 1 fl. 20 kr., M. J. 1 fl., Agnes Oblat, Köchin, 1 fl.; Rosalia Jupan, Köchin, 1 fl., Marianna und Maria Baljavec je 1 fl., Maria Svedic 1 fl., Cigarrenrinnen 50 kr., Franz und Marianna 20 kr., Maria Bobirka 1 fl.; Gertraud, Maria und Johann Podlogar je 10 kr.; Gertraud, Johanna und Georg Podlogar je 20 kr.; Agnes und Rudolf Endlicher je 50 kr. — Durch Ungenannte n (aus Blagovice): Blasius Petric 2 fl., Apollonia Kovan 1 fl., Marianna Ravnitar 60 kr., Gertraud Pustotnik 40 kr. — Durch Herrn Polnik: Für das ganze Jahr: Ursula Tomse 1 fl., Magdalena Bodenik 52 kr., Josef Mandelje 52 kr., Margaretha Mandelje 52 kr., Maria Kolenc 52 kr.; Christine Rento und Agnes Dolenc für das Jahr 1881 und für 1882 je 1 fl. 4 kr.; Maria Mandelje jährlich 52 kr., Andreas Petel jährlich 2 fl., Francisca Grabnar 1 fl., Ungenannte 30 kr., Martin Povše 30 kr., Fräulein Emilie Dolar 5 fl., Katharina Bodenik 55 kr., Margaretha Petel 20 kr., Ursula Hauptmann 10 kr., Maria Zeretin 20 kr., Theresia Zeretin 20 kr., Margaretha

Grum 50 kr., Maria Dolenc 50 kr., Johann Hauptmann, Josef Dolinske, Martin Zaverl und eine Ungenannte je 1 fl.; Apollonia Everle 20 kr., Francisca Everle 19 kr., Peter Capelari und Dorothea Capelari je 1 fl.; Agnes Rupert und Anna Smut je 50 kr. (Fortsetzung des 1. Ausweises folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung“.

Tunis, 2. Jänner. In seiner Ansprache sagte Roustan, die Prüfungen, welche er erduldet habe, würden die verleumdeten und beschimpften französischen Consularagenten nicht entmuthigen, sie würden vielmehr, wie er, stets das Nationalinteresse wahren, und dabei könnten sie sich der Unterstützung der Regierung versichert halten.

Lemberg, 2. Jänner. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Smolka, erklärte anlässlich der Neujahrsgelationen, er fühle sich vollständig hergestellt und werde gleich bei Wiedereröffnung der Reichsraths-session das Präsidium übernehmen.

Triest, 2. Jänner. Der Lloyd-Dampfer „Juno“ ist heute vormittags 10 1/4 Uhr aus Alexandrien mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost hier angelangt.

Berlin, 1. Jänner. Der Kaiser nahm heute die Gratulationen aller Mitglieder der königlichen Familie, sodann nach dem Gottesdienste die des Hofstaates, der Generalität, der Commandeure der Leibregimenter, der hier ansässigen Fürsten und Fürstinnen, sämtlicher Staatsminister, der Präsidenten des Oberkirchenrathes und der Botschafter entgegen.

Berlin, 2. Jänner. Kaiser Wilhelm empfing anlässlich des Neujahrstestes, womit gleichzeitig das 75. Militär-Jubiläum des Kaisers zusammenfiel, ein herzliches Glückwunschsreiben des Kaisers von Russland.

London, 2. Jänner. „Times“ erfahren, die Regierungen von Frankreich und England seien übereingekommen, an den Rhedive eine gemeinsame oder identische Note zu senden, in welcher sie ihre Bereitschaft ausdrücken, falls Unruhen in Egypten ausbrechen sollten, durch eine materielle Cooperation die Ordnung wieder herzustellen und die Autorität des Rhedive zu schützen.

Petersburg, 2. Jänner. Mit Beginn des russischen Neujahrs scheint nunmehr eine Wiederabzweigung der Staatspolizei vom Ministerium des Innern in bestimmte Aussicht genommen zu sein. Dieselbe soll unter die Leitung des Generals Tscherewin treten.

Belgrad, 2. Jänner. Die Verhandlungen mit der „Union Générale“ inbetreff der Finanzierung der Eisenbahnlinie Nisch-Pirot wurde vorläufig verschoben.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 2. Jänner. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., kr., Item, fl., kr. Lists prices for wheat, corn, barley, etc.

Angewandte Fremde.

Am 2. Jänner.

Hotel Stadt Wien, v. Strittets, Privat, und Löwensohn, Kaufm., Wien. Kaiser von Oesterreich, Kindermann, Holzschneider, Raumburg, Mohren, Wisag, St. Martin. — Kauls und Blhal, Kellner, Graz. — Grill und Miszovic, Littai. — Meizelli, Brauer, Klagenfurt. — Paulic, Concipient, und Gruden, Bischoflack. — Lafarin, Potok. — Braun, Ugram.

Verstorbene.

Den 2. Jänner. Carolina Kovak, Näherin, 44 J., Kratauergasse Nr. 5, Gebärmutterkrebs. Im Civilspitale: Den 1. Jänner. Ursula Boc, Intwohnerin, 50 J., Wasserjudt.

Theater.

Heute (ungerader Tag): Der Freischütz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0.760, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl der Himmelstheile, Niederschlag in Millimetern.

Morgens dichter Nebel, tagsüber ziemlich heiter, Sonnenschein; klare Mondnacht. Das Tagesmittel der Temperatur + 2.7°, um 5-6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Wamborg.